

# Machtkampf im Iran: Warum Proteste noch keine Revolution sind

[Mohssen Massarrat](#)



Studierende der Amir Kabir Universität protestieren gegen Hijab und die Islamische Republik im September 2022. Bild: Darafsh / [CC BY-SA 4.0](#)

1. Machtkampf im Iran: Warum Proteste noch keine Revolution sind
2. [USA, Israel könnten Umsturz instrumentalisieren](#)
3. [Auf einer Seite lesen](#)

"Nieder mit der Diktatur", skandieren die Protestierenden. Doch die Führung im Iran wird weiter loyal unterstützt von Militär und religiösen Bevölkerungsschichten. Riskieren die Proteste einen Bürgerkrieg und regionale Destabilisierung?

Handelt es sich bei den politischen Ereignissen tatsächlich um eine Revolution, wie weit und breit angenommen wird? Im wissenschaftlichen Sinne des Wortes kann m. E. noch lange nicht von revolutionären Bewegungen die Rede sein. Es handelt sich bislang um eine Protestbewegung, die sich als nachhaltig erwiesen hat und Merkmale aufweist, die ganz sicher zu einer Veränderung der Machtverhältnisse in der islamischen Republik beitragen könnte.

Unter dem Slogan von Zan Sendegi Azadi (Frau, Leben, Freiheit) gibt es eine breite Einigkeit über die Abschaffung des Schleierzwangs und die Unterlassung der tagtäglichen Menschenrechtsverletzungen durch die Bassiji Miliz des Regimes. Einig sind sich auch alle mit dem Slogan "Nieder mit der Diktatur" über die Abschaffung der Diktatur in der islamischen Republik.

Diesen Protestbewegungen haben sich auch vereinzelte, unsystematische Streiks in verschiedenen Branchen und Landesteilen angeschlossen. Völlig unklar ist bisher jedoch, wie der Prozess von einer reinen Protestbewegung auf ein höheres Niveau der machtpolitischen Herausforderung der theokratischen Herrschaft ablaufen sollte.

Eine Protestgruppe im Iran, die sich "Straßenanführer" nennt, charakterisierte die Bewegung als eine von dezentral und bewusst unsystematisch agierenden Menschen, die sich alle als Leader verstehen und deshalb keine Führung benötigen. Sie werden insbesondere nicht angeleitet von im Iran beheimateten oder außerhalb Irans seit Jahrzehnten bestehenden politischen Gruppierungen, die vor sich hin dümpeln und über keine Massenbasis im Iran verfügen.

Das liegt daran, dass sie sich entweder in Abhängigkeit von den USA begeben haben oder nicht in der Lage waren, die Führung der islamischen Republik und deren Machtbasis politisch mit einer vom Volk mitgetragenen Alternative zu konfrontieren.

Ferner erwägt oder suggeriert diese Gruppierung eine nationale Armee, die angeblich im Begriffe ist zu entstehen. Spätestens an dieser Stelle zeigt sich m. E. die Naivität dieser Gruppe und vielleicht auch der Bewegung als Ganzes. Die Idee einer bewaffneten Machtergreifung durch eine eigene Armee mag angesichts des Erfolges der Revolutionsgarden während und nach der islamischen Revolution verlockend sein. Sie ignoriert jedoch die historischen Hintergründe der beiden Prozesse.

Das monarchistische Pahlawi Regime stützte sich hauptsächlich auf eine sehr starke Armee, die allerdings aus Soldaten bestand, die keinerlei Veranlassung hatten, das Regime zu schützen und dafür ihr Leben zu opfern.

## **Machtkampf im Iran: Warum Proteste noch keine Revolution sind**

## **USA, Israel könnten Umsturz instrumentalisieren**

Ganz im Gegenteil hatte sich sehr bald das Heer der Soldaten der antimonarchistischen Volksbewegung angeschlossen. Heute ist umgekehrt eine mindestens millionenstarke religiöse Zivilbevölkerung, die auch materiell die Hauptprofiteure der islamischen Republik sind, jederzeit bereit, mit der Waffe in der Hand ihr Leben zu opfern und den Sturz des Systems zu verhindern.

Unter Berücksichtigung dieser Realität riskieren die "Straßenanführer", ob es ihnen bewusst ist oder nicht, nichts weniger als einen Bürgerkrieg, den das militärische mächtige Regime allemal gewinnen und das Überleben ihres Systems sogar auf weitere Jahrzehnte festigen könnte.

Die despotisch herrschende Theokratie der Islamischen Republik ist nicht mehr reformierbar, sie verkörpert eine grassierende Korruption, tiefgreifende Inflation, Macht- und Einkommensungleichheit, eine – wie ich sie beschreiben würde – merkantilistische, d.h. auf einem ausbeuterischen Bündnis fußenden Ökonomie zwischen Großhändlern und Theokratie.

Diese Großhändler sind auf Importe von Fertigprodukten und Exporte von Rohstoffen ausgerichtet und blockieren die Möglichkeit einer umfassender Industrialisierung und Binnenmarktentwicklung. Die Herrschenden der islamischen Republik haben allein wegen ihres dysfunktionalen Managements von Wirtschaft und Verwaltung bei dem überwiegenden Teil der Bevölkerung längst keine Legitimität mehr. Ihnen geht es inzwischen nur noch um die eigene Fortexistenz, sei es auch mit nackter Gewalt.

Andererseits ist ein Sturz der iranischen Führung – wenn er überhaupt so ohne weiteres möglich wäre – mit der Gefahr verbunden, dass die USA, Israel und deren arabische Verbündete ihn instrumentalisieren, um den Mittleren Osten zu destabilisieren oder gar das Land territorial aufzulösen oder in mehrere Teile zu spalten.

Immerhin hat die Islamische Republik zweifelsohne zur relativen Stabilität des Mittleren Ostens beigetragen, den islamischen Staat zurückgedrängt sowie verhindert, dass Syrien das Schicksal Libyens ereilen wird und Irak in mehrere Teile zerfällt. Jedwede interne Veränderung müsste daher der Tatsache der regional stabilisierenden Funktion des Irans Rechnung tragen. Der Iran ist unbestritten das geopolitisch wichtigste Land im Mittleren Osten. (*Mohssen Massarrat*)

Kommentare:

## **Bewusst oder unbewusst wird Regimespropaganda wiederholt**

Der Verfasser wiederholt bewusst oder unbewusst die Propaganda des iranischen Regimes. Wenn es so wäre, dass eine Millionen bereit wären für das Regime zu Waffe zu greifen und sterben, hätte das Regime längst - wie in der Vergangenheit immer wieder der Fall war - mindestens 100.000 davon als Machdemonstration auf die Straße bringen und entsprechende Bilder für seine Propaganda produzieren können. Solche Bilder kennen wir aber nicht. Seit drei Monaten dauern die Proteste an. In der Tat haben große Teile des Regimes begriffen wie verbrecherisch und korrupt das System ist. Bürgerkrieg oder Leben unter bestehenden Verhältnissen? Diese Frage wurde in der Vergangenheit nach jedem Ausbruch der regimekritischen Protesten öffentlich gestellt, um die Bevölkerung zu verunsichern. Alles scheint wirkungslos zu sein. Auch der angebliche Attentat des "IS" in der Stadt Shiraz konnte nicht ablenken. In der Tat ist dies Mal vieles anderes und natürlich wie immer und überall die imperialistische Mächte werden versuchen, auch diese Proteste für ihre

Zwecke zu instrumentalisieren. Dies ist aber auch kein Argument, untätig zu bleiben. Ich hoffe, dass das iranische Volk es schafft, sich von diesem verbrecherischen Regime zu befreien. Es scheint diesmal durch immer wieder gescheiterten Versuchen in den letzten Jahren, genug Erfahrung gesammelt und klug genug geworden zu sein, um nicht in die zahlreiche Fallen, die aufgestellt sind, zu tappen. Ich bleibe optimistisch.

## **Bin mal gespannt wann die ersten**

bisher-noch-Profiteure des Mullah-Regimes an EU-Außengrenzen bzw. Flughäfen aufschlagen, dreist die Asylkarte ziehen und natürlich glatt durchgewunken werden.

## **Der Artikel nennt die außenpolitischen Punkte, die Iran zum US-Top-Feind**

machen.

Innenpolitisch hilft das dem Iran aber wenig weiter.

## **Absolut verzerrtes Bild**

Bei allem Respekt aber es ist unglaublich auf welcher Faktenlage der Verfasser seine Analyse bezieht. Noch schlimmer ist, was er für Schlüsse folgert. Ich stimme meinem Vorkommentatoren zu, dass er entweder bewusst oder unbewusst Propaganda für das Regime macht. Aussagen wie: „Ferner erwägt oder suggeriert diese Gruppierung eine nationale Armee, die angeblich im Begriffe ist zu entstehen. Spätestens an dieser Stelle zeigt sich m. E. die Naivität dieser Gruppe und vielleicht auch der Bewegung als Ganzes...“ sind so realitätsfremd, dass man zweifelt, ob der Autor es wirklich ernst meint und über geringste Kenntnisse von der dortigen Bewegung besitzt. Dann geht es weiter: „Heute ist umgekehrt eine mindestens millionenstarke religiöse Zivilbevölkerung, die auch materiell die Hauptprofiteure der islamischen Republik sind, jederzeit bereit, mit der Waffe in der Hand ihr Leben zu opfern und den Sturz des Systems zu verhindern“. Auch daran merkt man, dass der Autor nicht gut über den Status der Anhängerschaft des Regimes informiert ist. Noch nie war das Regime in so einer desolaten existenziellen Krise. Sie hat ihre Legitimität wegen Korruption und Vetternwirtschaft so sehr verloren, dass es händeringend Betteln muss, um Schlägertrupps auf die Straße zu schicken. Eine Tatsache auf die der Verfasser selbst zurecht auf der nächsten Seite verweist. Täglich kursieren Bilder und Filme von Kindern der Machtelite im Ausland, die sich in Parties vergnügt rumtreiben, während die Leute im Iran um ihr tägliches Brot kämpfen müssen. Dann deutet der Verfasser auf die heraufbeschworene Gefahr des Bürgerkriegs. Eine Masche, die das Regime seit Jahren benutzt, um die Proteste mundtot zu machen. Genauso wie die Paranoia Israel, USA und die arabischen Verbündeten könnte natürlich die Gunst der Stunde nutzen und ihr Unwesen treiben. Eine weitere Drohung die das Regime gerne bringt, wenn es die Leute niederknüpelt. Hätten die USA, Israel oder wer auch immer den Iran destabilisieren wollen, hätten

sich schon seit Jahren die Gelegenheit gehabt. Wieso sollten sie? Sie wissen genau, dass ihre besten Verbündeten im Iran sitzen nämlich die ganze Jugend, Frauen... die nichts lieber wollen, als westlich zu leben. Und dann kommt der krönende Abschluß: „Immerhin hat die Islamische Republik zweifelsohne zur relativen Stabilität des Mittleren Ostens beigetragen...“, Man kann natürlich die Pest mit der Cholara bekämpfen. Ich bin nicht der Ansicht, dass der Autor beabsichtigt eine Propaganda für das Regime zu treiben. Dafür ist er zu klug, weise und will, so wie alle das beste für den Iran. Aber es kann sein, dass ihn seine amerikakritische Sichtweise so sehr blendet, dass er die Wahrheit zu Irans Ungunsten verzerrt sieht.

## Ist der Point of no Return erreicht?

Es ist schon erstaunlich, dass Telepolis nicht die zu Wort kommen lässt, die sich gegen das Regime im Iran zur Wehr setzen, sondern die, die dem Regime das Wort reden.

Statt eines emeritierten Professors wäre es eine kluge Entscheidung gewesen, eine Frau zu Wort kommen zu lassen. Denn es gibt sie, die Frauen, die dem Regime im Iran die Stirn bieten. Zum Beispiel Mariam Claren:

[https://www.youtube.com/watch?v=\\_so2aqwtELs](https://www.youtube.com/watch?v=_so2aqwtELs)

## Militär

Der Autor sollte doch bitte einmal diesen Widerspruch erklären:

Unter Berücksichtigung dieser Realität riskieren die "Straßenanführer", ob es ihnen bewusst ist oder nicht, nichts weniger als einen Bürgerkrieg, den das militärische mächtige Regime allemal gewinnen und das Überleben ihres Systems sogar auf weitere Jahrzehnte festigen könnte.

vs.

Die Herrschenden der islamischen Republik haben allein wegen ihres dysfunktionalen Managements von Wirtschaft und Verwaltung bei dem überwiegenden Teil der Bevölkerung längst keine Legitimität mehr.

Wenn - wie schon einmal, der Autor nennt es selbst - das Militär sich gegen den seinerzeitigen Schah erhob - warum sollte nicht ähnliches wieder geschehen unter ähnlichen Vorzeichen? Die Gefahr einer äußeren Einmischung besteht allerdings wirklich.

## Die Revolutionsgarden

haben sich sieben Wochen lang aus dem Konflikt heraus gehalten. Dann, vorletzte Woche wurden sie auf die Demonstranten losgelassen und RG-Chef Salami stieß wüste Drohungen aus. Hierzu gibt es täglich Berichte des ISW, welcher natürlich Partei ist, aber auch die bestinformierte Stelle. Erstmal konnte man sehen, dass die Zahl der Proteste nach dem Einsatz stark zurück ging. Aber inzwischen sind sie wieder auf dem alten Stand. Die Demonstranten wissen: jetzt hat das Regime den letzten Trumpf gezogen, jetzt ist keinerlei Steigerung mehr möglich. Aber auch unter dieser maximalen Gewaltandrohung ist der Iran kein funktionsfähiges Staatswesen. Irgend etwas muss

passieren, um das wieder herzustellen. Das Neue wird wohl ohne Mullahs auskommen müssen, so viel ist klar.

Man sieht jetzt seit Jahren zum ersten Mal wieder Videos aus dem Iran. Bei der Wasserrevolte letztes Jahr hatte man nicht einmal das. Es ist aber so, dass nun im Kampf gegen die RG dann doch die Männer dominieren und nicht die sonst immer hervor gehobenen Frauen. Wird man ja noch sagen dürfen.

Daran erkennt man im ganzen Nahen Osten, ob die Iraner drin sind. Es fehlt dann jede freie Presse und das Einzige, was man erfährt, kommt von Al Jazeera, die über die Parlamentsdebatten berichtet. In diesen Ländern ist der Iran drin und zwar nicht "stabilisieren", wie dieser Regimefreund meint, sondern als knallharter Imperialist. Das hat schon seine Gründe, warum die Welt nicht erfahren soll, was da los ist. Nach dem Sturz der Mullahs kommt das alles ans Tageslicht. Da werden sich einige wundern.

## **Propaganda!**

Dieser Artikel verbreitet entweder absichtlich oder aus versehen Propaganda der iransichen Regierung.

## **Antwort von Mohssen Massarrat zu Kommentaren zu dessen Beitrag in Telepolis v. 08. 12.22**

Laut Telepolis sind 13 Kommentare eingetragen, von denen ich allerdings nur 7 habe öffnen können. Ich gehe davon aus, dass diese 7 Kommentare durchaus repräsentativ sind, da die Kommentatoren Argumente vorbringen, die weit und breit in ähnlicher Form gegen Analysen wie die meinen vorgebracht werden. Mein Text hätte freilich viel ausführlicher sein können, ja müssen. Er ist jedoch die Kurzfassung eines längeren Textes in Persisch, der in der Internetzeitung Assre Noo veröffentlicht wurde.

Allen Kommentaren ist es eigentümlich, dass sie alle den innigen Wunsch zum Ausdruck bringen, sobald wie möglich, das Regime der islamischen Republik stürzen zu sehen. Meine Analyse liefert jedoch nicht diese frohe Botschaft, bringt ganz im Gegenteil faktenbasierte Argumente, die eher vor Gefahren warnen, die bei einem Teil der Protestbewegung unbestreitbar nachzuweisende Vorstellungen mit sich bringen. Leider ergreifen die Kommentatoren zu der Methode der Verunglimpfung und unterstellen mir bewusste oder – etwas freundlicher formuliert – unbewusste Propaganda für das Regime. Hätten diese Kommentatoren den ersten Teil meiner Analyse genauer gelesen, so wäre ihnen der unsachliche Umgang mit dem Text erspart geblieben. Indes habe ich großes Verständnis für den Wunsch vieler Menschen in und außerhalb des Irans, sobald wie möglich den Sturz des Regimes feiern zu wollen. Ich teile diesen Wunsch ausdrücklich, weil dieses die Perspektive von ernsthaften Reformen im Interesse der Iranerinnen und Iraner brutal blockiert und dazu übergegangen ist, auf den legitimen Wunsch der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung nach mehr Freiheit und nach einem menschenwürdigen Leben nur noch mit Gewalt zu reagieren.

Es gibt einen fundamentalen Unterschied zwischen dem legitimen Wunsch nach Veränderung und den realen Möglichkeiten dazu. Darauf und aber auch auf die Gefahren durch illusionäre Handlungen der Protestbewegung hinzuweisen, ist die verdamnte Pflicht der WissenschaftlerInnen, zu denen auch ich mich zähle. Ich möchte an dieser Stelle meine Überlegungen zu den durch die Kommentatoren aufgeworfenen Aspekten ausführlicher darlegen:

1- Der Übergang zur Demokratie, die wir im Westen kennen, kann nicht über Nacht stattfinden. In nahezu allen Ländern der Dritten Welt mit diktatorischen Regimen, so beispielsweise in den lateinamerikanischen Staaten wie Chile, Argentinien, Mexiko, Brasilien usw., sind die Gesellschaften allmählich in eine Demokratie übergegangen, die man aber immer noch nicht als stabile Demokratien bezeichnen kann. Im Iran wird es nicht anders sein. Hier ist es angesichts der Zerschlagung aller gesellschaftlichen Ansätze zur Demokratisierung m.E. sogar gar nicht wünschenswert, dass das gegenwärtige Regime plötzlich zusammenbricht, was, wenn man nicht an Zauberei glaubt, praktisch auch nicht erfolgen dürfte. Andernfalls hätten die Menschen im Iran mit Chaos und Anarchie statt gegen die theokratische Despotie zu kämpfen. Damit begeben sie sich erneut in die Gefahr der „Propaganda“ für das Regime. In der Tat gibt es die Ängste der Bevölkerung darüber, was danach kommt. Diese Ängste werden vom Regime instrumentalisiert, um sich selbst für unersetzbar erscheinen zu lassen. Dadurch aber, dass das Regime Sachverhalte missbraucht, werden sie nicht falsch. Denkbar wäre eine Veränderung der Machtverhältnisse innerhalb der militärischen Institutionen und dadurch die Zurückdrängung der Theokratie. Eine solche Alternative ist m.E. wünschenswert, da sie erst den politischen Rahmen für den Beginn eines umfassenden Prozesses der Demokratisierung eröffnen könnte.

2- Das gilt beispielsweise auch fuer die Gefahr eines Buergerkrieges, die die Regimeanhaenger gern heranziehen. Aber diese Gefahr gibt es tatsaechlich, vor allem, wenn die Protestbewegung glaubt, ihre Energie fuer die Bildung einer unsaeglichen „nationalen Armee“ vergeuden zu muessen, was einem Teil der Protestbewegung offensichtlich vorschwebt. Sobald die gegenwaertig noch friedliche Protestbewegung anfaengt, zu den Waffen zu greifen, wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Unterstuetzung bei einem grossen Teil der Menschen einbuessen, die gegenwaertig hinter der Protestbewegung stehen. Schon aus diesem Grunde muesste die Bewegung hoellisch aufpassen, dass sie durch Unterwanderung durch das Regime in diese Falle tappt. Daher muesste sie sich der absoluten Gewaltfreiheit verpflichten und dieses Prinzip sehr ernsthaft hochhalten.

3- Die Sorge, dass die USA; Israel und ihre arabischen Verbuedeten die innergesellschaftliche Entwicklung fuer mehr Freiheit und Wohlstand fuer ihre Zwecke instrumentalisieren koennten, entspringt nicht einer Paranoia, der ich angeblich unterworfen sei, sondern den Fakten, die nur Blinde uebersehen koennen. Seit vier Dekaden haben die Vereinigten Staaten nichts Anderes im Sinn, als einen Regime Change in den oelreichen Staaten des Suedens, wie es im Irak und in Lybien durch voelkerrechtswiedrige Kriege erfolgt ist, durchzufuehren. Der geplante Regime Change in Syrien diente u.a. dazu, die islamische Republik militaerisch zu isolieren und danach auch gegen Iran Krieg zu fuehren. Nicht zuletzt aus diesem Grunde hat die islamische Republik daraufhin erfolgreich mit der Gegenstrategie der Verhinderung eines Regime Change in Syrien reagiert. Damit kann man begruendet feststellen, dass die USA nicht gegen den Iran Krieg gefuehrt haben, weil sie es nicht konnten und nicht umgekehrt, wie einer der Kommentatoren behauptet, „die USA haetten gegen Iran Krieg gefuehrt, wenn sie es nur gewollt haetten“. Fuer die gegenwaertige US-Politik mit ihren zahlreichen Kriegen, Sanktionsmassnahmen und neuerdings auch den Beginn eines neuen Kalten Krieges gegen die neue Weltmacht VR China gibt es handfeste hegemoniale Gruende, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann.

4- Es gibt m.E. keinen Widerspruch zwischen dem funktionierenden Macht- und Militaerapparat und disfunktionierendem Management in der Wirtschaft eines Landes, wie ein anderer Kommentator meint. Gerade weil ein Land sich darauf konzentriert, militaerisch sehr maechtig zu werden, vernachlaessigt es die notwendigen Investitionen in der Wirtschaft und bei der Versorgung der Bevoelkerung mit notwendigen Konsumguetern. Das besonders praegnante Beispiel fuer ein solches Staatsmuster war die Sowjet Union, die seinerzeit als militaerischer Riese und oekonomischer Zwerg charakterisiert wurde. Der Iran ist zweifelsohne die staerkste Militaermacht im Mittleren Osten, jedoch mit einer Bevoelkerung, die in ihrer Mehrheit unter der Armutsgrenze lebt, und diese beiden Seiten des Systems sind komplementaer.